

Ende der offenen Beziehung

Eine Farce von Dario Fo und Franca Rame im Mainzer Unterhaus

Verzweifelt rüttelt der Mann an der Badezimmertür, um seine Frau vom Selbstmord abzuhalten. „Antonia, ich gebe ja zu, vielleicht habe ich Schuld, vielleicht habe ich dich zu sehr gedemütigt.“ Antonia leidet schwer unter der offenen Zweierbeziehung, die ihr Mann nach 20 Jahren Ehe anstrebt. Während seine Geliebten immer jünger werden, bleibt sie zunächst allein. Doch als sie schließlich einen Mann findet, der nicht nur jünger, sondern auch reicher und intelligenter ist als ihr Gatte, kehren sich die Rollen um.

„Offene Zweierbeziehung“ heißt das Theaterstück, mit dem Renate Cromm-Wanke und Rolf Bidinger vom Bonner Schauspiel-Studio im Mainzer Unterhaus zu Gast sind. Regie führte Bidinger selbst, der unter anderem aus der RTL-Fernsehserie „Die Wache“ bekannt ist. Autoren der Farce sind der italienische Nobelpreisträger Dario Fo und seine Frau Franca Rame. Fos Werke wurden in Italien wegen politisch-kritischer Inhalte von konservativer und kirchlicher Seite oft kritisiert, eini-

verbot. „Offene Zweierbeziehung“ ist in dieser Hinsicht harmlos, es handelt von einer eingefahrenen Partnerschaft zwischen Sicherheit und sexueller Gleichgültigkeit und dem ewigen Beziehungsspiel um Macht und Abhängigkeit.

Das Stück zeigt: Soll diese Art von Beziehung funktionieren; darf sie nur nach einer Seite hin offen sein, und zwar auf der des Mannes. Oder wie Antonia es umschreibt: „Falls die Beziehung nach beiden Seiten geöffnet wird, entsteht Durchzug.“ Aber die Analyse des zwischenmenschlichen Miteinanders geht keineswegs humorlos vonstatten. So kommt es auf der Bühne immer wieder zu hysterischen Ausbrüchen. Gekreische und Verwechslungsspielen. Die beiden Schauspieler leisten solide Arbeit. Cromm-Wanke verkörpert die vernachlässigte Ehefrau Mitte vierzig. Bidinger gibt mit seiner geleckten Frisur, den Koteletten und dem Bärtchen zwar einen überzeugenden italienischen Gigolo ab: Für die Rolle des lüsternten Mittvierzigers ist der 33 Jahre alte Schauspieler aber eindeutig zu jung.

STEPHAN KÖHNLEIN